

Antrag

der Abgeordneten Angelika Krüger-Leißner, Martin Dörmann, Siegmund Ehrmann, Petra Ernstberger, Iris Gleicke, Lars Klingbeil, Ute Kumpf, Petra Merkel (Berlin), Thomas Oppermann, Ulla Schmidt (Aachen), Olaf Scholz, Peer Steinbrück, Dr. h. c. Wolfgang Thierse, Brigitte Zypries, Dr. Frank-Walter Steinmeier und der Fraktion der SPD

Für eine Kinodigitalisierung, die den Erhalt unserer Kinolandschaft sichert

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Deutschland hat eine einzigartig vielfältige Kinolandschaft. Programmkinos, Filmkunstkinos, Stadtteilkinos, kommunale Kinos, Filmhäuser, traditionelle Filmtheaterbetriebe in kleinen Orten, Multiplexe, Kinos mit regelmäßigem und solche mit sporadischem Spielbetrieb – all diese Spielstätten bieten deutschlandweit rund 4 700 Leinwände. Kino ist ein besonderes Erlebnis, das nicht durch Home-Entertainment zu ersetzen ist. Kino ist mehr als bloßer Abspielort für Filme. Es bietet neben der reinen Unterhaltung Information, anspruchsvolle und kulturell wertvolle Programme, Filmreihen, Festivals usw. Kino bietet kulturelle Rahmen- und Begleitprogramme, oftmals ergänzt von medienpädagogischer Arbeit für Jugendliche (Schulkino) und Erwachsene. Damit wird das engagierte Kino zum soziokulturellen Ort der Begegnung und zu einem Treffpunkt für Auseinandersetzung und Gespräch. Als fester Bestandteil der kommunalen kulturellen Infrastruktur bietet Kino ein wichtiges Stück Lebensqualität. Vielfach ist es zugleich Teil eines Netzwerkes kultureller Einrichtungen. Kinos beleben die Innenstädte und Ortszentren und sind damit auch ein bedeutender Faktor der Stadtentwicklung. Im ländlichen Raum sind Kinos unverzichtbare Orte der kulturellen Grundversorgung.

Diese einzigartige Kinovielfalt ist bedroht. Die Statistik der Filmförderungsanstalt (FFA) weist für die vergangenen fünf Jahre einen anhaltenden Rückgang der Spielstätten und Standorte aus, der im abgelaufenen Jahr besonders stark ausgefallen ist. Verschärft wird dieser Trend durch die anstehende Kinodigitalisierung. Schon jetzt ist dies abzulesen an den Auswirkungen der aktuellen 3D-Filme, die nur in den Multiplexen laufen. Die großen Ketten können sich die enormen Investitionen leisten. Die kleineren Kinos im Umfeld leiden unter Zuschauerschwund und geraten in Existenznöte.

Jedes Kino, das überleben will, muss den Schritt ins digitale Zeitalter mitmachen. Denn die Tage der 35-mm-Filmrolle sind gezählt, aktuelle Filme wird es schon bald nur noch als digitale Datenpakete geben. Angesichts der hohen Investitionskosten für die digitale Umrüstung sind rund 1 700 Kinos auf Unterstützung angewiesen, zumal mit dem Einsatz der digitalen Technik – abgesehen von 3D – keine Mehrerlöse zu erwarten sind. Hierbei handelt es sich um unabhängige Unternehmen mit kleiner bis mittlerer Betriebsgröße in den

Städten und im ländlichen Raum. Mit ihrem hohen Anteil an deutschen Filmen im Programm haben sie zum anhaltenden Erfolg des deutschen Films im In- und Ausland und damit auch zur Stärkung der deutschen Produktionswirtschaft und des Filmstandortes Deutschland beigetragen. Besondere Aufmerksamkeit gebührt auch den kommunalen Kinos, zumal in einer Zeit, in der die Haushalte der Kommunen durch die Finanz- und Wirtschaftskrise enorm unter Druck geraten. Vielerorts garantieren die kommunalen Kinos eine kulturelle Basisversorgung an Standorten, wo es neben dem Multiplex kein weiteres Kino mehr gibt.

Das Branchenmodell für eine solidarisch getragene flächendeckende Digitalisierung der Kinos ist gescheitert, weil sich die großen Kinoketten entweder ganz entziehen oder unannehmbare Bedingungen stellen. Ihnen geht es um eine Marktberreinigung. Jetzt ist die Politik gefragt. Wir brauchen so schnell wie möglich ein alternatives Finanzierungskonzept. Je mehr Zeit verstreicht, desto mehr wird unsere Kinolandschaft irreparabel beschädigt.

II. Der Deutsche Bundestag fordert deshalb die Bundesregierung auf, unverzüglich ein Konzept für die Digitalisierung der Kinos in Deutschland vorzulegen,

- das die räumliche und inhaltliche Vielfalt unserer Kinolandschaft sichert und die kommunalen Kinos als wichtigen Bestandteil der kommunalen kulturellen Infrastruktur mit einbezieht;
- das ein Fördermodell für Kultur, Fläche und Mittelstand formuliert;
- das als Gemeinschaftsaufgabe von Branche, FFA, Bund, Ländern und Kommunen angelegt ist, wobei die Förderinstrumentarien kompatibel ineinander greifen müssen;
- das die Förderung an inhaltlichen und strukturellen Kriterien orientiert sowie an einer kulturellen Grundversorgungsfunktion;
- das das bisher verfolgte VPF-Modell (VPF: Virtual Print Fee), das den Finanzierungsbeitrag der Verleiher – bemessen an den virtuellen Kopienkosten – regelt und ihnen einen großen Einfluss auf die Programmgestaltung der Kinos einräumt, den Erfordernissen der unabhängigen Programm- und Filmkunstkinos anpasst.

Berlin, den 23. März 2010

Dr. Frank-Walter Steinmeier und Fraktion